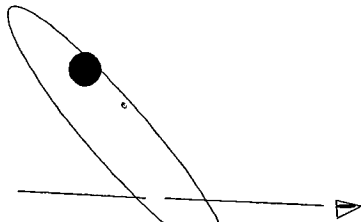


Hilfreich den Dummen  
Mutig den Schwachen  
Neidisch den Reichen  
gegenüber



# Der Irre Weltraumprolet

## Der Beweis

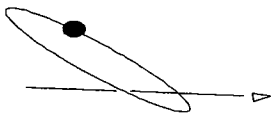
Wie immer zu Beginn der warmen Jahreszeit, wenn sich die Blumen an den warmen Sonnenstrahlen erfreuen, zog Huckedich, der Krämer, aus, um den Leuten in den Dörfern Freude und unnütze Gegenstände zu bringen. Es trieb ihn über die kotigen Straßen, die der Frühjahrsregen in bodenlose Sümpfe verwandelt hatte. Mit mannigfachen Flüchen trieb er sein Maultier an, den Karren aus dem Dreck zu ziehen, wenn wieder ein Schlammloch seine Habe zu verschlingen drohte. Selten bewegte er sich auf den taxierten Stadtstraßen, welche zwar auch zu dieser Jahreszeit in leidlicher Ordnung waren, aber dafür immer mit Steuereintreibern oder fehdenden Fürsten bevölkert waren.

Huckedich wackelte also mit seinem kleinen Karren und seinem Maultier Oswaldinus IV. über die schlechten Wege, dem Dorfe Kapinhang zu. Dort begann er in jedem Jahr seine Rundfahrt zu den Bauern. Denn er handelte mit allem, was das Menschenherz nach einem langen Winter braucht. Spiegel, Seifen, Fruchtbarkeitsfetische, Schmuck, Lebenselixiere und eine ganze Reihe von Fläschchen und Tinkturen, die er einem verfolgten Alchemisten abgekauft hatte. Zwar gab es noch keine bekannten Krankheiten, gegen die die Mittel geholfen hätten- denn der Alchemist hatte sie im Experiment zufällig erfunden- jedoch war Huckedich ein geschäftstüchtiger Mann, der auf die Zukunft baute. Außerdem war er Optimist.

Das Dorf Kapinhang war am Fuße des Berges Kaping gelagert. Die Bewohner lebten vom Holzschlag, dem Fischfang in den zahlreichen Wildbächen und dem Ackerbau in der angehenden Ebene dieses Rauom-Seitentals. Als Huckedich aber an die Stelle der Quacker-Mühle kam, wo sonst schon immer geschäftiges Holzfällertreiben war, erblickte er nur einen rauchenden Trümmerhaufen. Näherkommend erkannte Huckedich, dessen Herz bei jedem Maultiertritt schneller schlug, daß es keinesfalls ein Unglück gewesen sein konnte. Die Mühle war buchstäblich auseinandergerissen. Irgend je-

mand hatte mit einem großen Baumstumpf, als Rammbock verwendet, die Steinmauern zum Einsturz gebracht. Huckedich stieg mühsam vom Karren ab, denn er hatte sich im Winter von seinen Gewinnen einen ansehnlichen Wärmespeck zugelegt, und besah sich die rauchenden Trümmer- aus reinem Geschäftsinteresse, versteht sich. Da erschall plötzlich ein scharfer Ruf von rechts und hinter einigen Büschen kamen Bauern hervorgehüpft. Sie hatten Knüppel, Äxte und Fischerspeere. Doch sie erkannten ihren Krämer und begrüßten ihn wie einen Helden. Und sogleich warnte sie ihn vor dem unsagbar Grauslichen, was sich hier in den letzten Wochen zugetragen hatte.

Angefangen hatte es mit einem alten Wanderer, der nach der Schneeschmelze über den Paß gekommen war. Er hatte seltsame Frage an alle gestellt, denen er begegnet war. Ein Kind hatte er gefragt, wer den die Kinder machte. Und als er die Mutter fragte, wieviel denn die Quadratzensfaktor der Produktkoeffizientenbrüche aus 34 laute, habe die ihn weggejagt. Einen Bauern hatte er gefragt was das sei, es steche und es beiße nicht, es fresse und es seife nicht. Der Bauer, der lange Mathes, hatte ihm keine Antwort geben wollen, statt dessen eine grobe Maultschelle. Dann sei der alte Mann zum Einödbauern, dem schlaunen Hirs, gegangen. Am darauffolgenden Tag begannen Tiere von der Weide zu verschwinden, Zäune wurden zertrampelt, Holzstöße umgeworfen. Die Vandale war von Tag zu Tag schlimmer geworden, ohne daß man die Täter gefaßt habe. Dann, vor einer Woche, waren fürchterliche Monstren über das Dorf hergefallen. Etwa so groß wie Zwerge, braun und mit einer seltsamen Haut überzogen, kugelförmig, und...die Bauern wollten es sich nur zögernd zugeben, sie sahen aus wie Erdäpfel. Huckedich verkniff sich gerade noch ein Lachen, dazu waren die Bauern zu schwer bewaffnet. Es waren leibhaftige Erdäpfel, die über das Dorf gekommen waren. Angetan mit Kuhhäuten, Stierhörner-Helmen und



# Der Irre Weltraumprolet

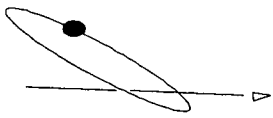


Seite 2

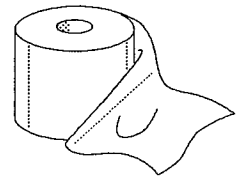
groben Holzprügeln in ihren Armen, die Trieben ähnelten, so hatten sie am hellichten Vormittag ein Haus im Dorf nach dem anderen gestürmt, die Vorratskammern ausgeräumt und waren wieder verschwunden. Zum Glück waren sie sehr langsam, so daß sie Frauen und Kinder nicht verfolgten. Als sich die Männer, die von der Arbeit heimkamen, ihnen entgegenwerfen wollten, wurden zwei von ihnen so schwer geschlagen, daß sie verbluteten. Mit scharfen Waffen war den Wesen, die keinen Körper in dem Sinne hatten, denen vielmehr Arme und Füße aus dem Rumpf ragten, kaum beizukommen. Man mußte sie regelrecht in Stücke schneiden, um sie unschädlich zu machen. Dann, gestern, waren die Monster über die Mühle hergefallen und hatten sie zerstört, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Zurück zogen sich die Wesen gegen Abend immer in Richtung des Einödhofes. Huckedich wollte schon den Bauern gut zureden und sich entfernen, doch die wollten ihn nicht wieder weg lassen. Bei den einfachen Leuten galt er als wundertätiger Zauberer, der gegen jedes Übel einen Rat wußte. Seine Ausreden, er habe wichtige Besorgungen zu erledigen, bräuchte mehr Zeit zur Vorbereitung, wollte Hilfe holen, ließen sie nicht gelten. Der Krummwirt-Bauer erinnerte ihn an das Kalb, das Huckedich falsch operiert hatte, Kamininger erinnerte an die offene Rechnung für Pferdefutter, die alte Maridi erinnerte an seine wirkungslose Salbe gegen ihre Wassersucht und alle Dörfler miteinander erinnerten sich des schlechten Wetters im vergangenen Winter- trotz diverser, teurer Opfergaben an die Götter. So schoben sie Huckedich zum Weg gen Einödhof. Seinen Kastenwagen beschlagnahmten sie sicherheitshalber. Huckedich hatte keine Wahl. Obwohl ihm ein Myrda-Baum, auf den die Bauern angeboten hatten ihn zu knüpfen, wesentlich sympathischer erschien, als das zweifelhafte Abenteuer mit den seltsamen Monstren.

Der Einödhof war über einen Hohlweg zu erreichen, wo Huckedich schon die erste Wache erblickte. Es war tatsächlich, wie geschildert, eine Kartoffel. Nur um ein hundertfaches größer, etwa wie ein mittlerer Minenzwerg. Sie war mit einem Holzknüppel bewaffnet, den sie wie ein Schwert am Gürtel trug. Die großen Augen starrten aus dem Rumpf dumm in die Gegend. In seiner Not beschloß Huckedich, sie einfach zu überrumpeln. Um sich Mut zu machen, trank er aus einer Phiole das Tränklein, welches ihm einst ein echter Heilkundiger geschenkt hatte. Es bewirkte ein wohliges, losgelöstes Gefühl von Fatalismus in ihm. Er wandte bei seinem Rock das purpurrote Futter nach außen, war es sich über und marschierte zackig an der Wache vorbei- als wäre es die natürlichste Sache. Die Kartoffel riß die Hacken zusammen und grunzte laut, als er an ihr vorüberschritt.

Huckedich nickte nur mit dem Kopf zurück. Erst als er vorbei war und den Hof fast erreicht hatte, fiel ihm ein, was er eigentlich gemacht hatte, und er begann, sich wirklich zu fürchten. Auf der Wiese hatten etwa zehn Erdäpfel, wie Huckedich die fremden Dinger nannte, einen Holzhaufen aufgeschichtet, über dem ein großer Kessel hing. Einige waren dabei, menschliche Überreste zu zerlegen, zu schälen und in das kochende Wasser zu werfen. Andere schnitten streifen aus menschlichen Rümpfen und warfen sie in siedendes Öl. Huckedich rannte schnell daran vorbei, doch da prallte er in eine Kartoffel hinein. Er rannte sie einfach über den Haufen. Der Schwung war so groß, daß beide hinfielen und sich hochrappeln mußten. Dabei war Huckedich im Nachteil, den er hatte höher zu rappeln. Die Kartoffel überschüttete ihn mit einem Schwall von Lauten, die wie das Knirschen von Karotten im Maultiermund klangen und offensichtlich erbost waren. Doch Huckedich reagierte, wie ein ehemaliger Roßknecht und erfolgreicher Marktschreier eben reagiert: er fluchte zurück. „Du dreckiges Miststück, du verdammtes hodenfressendes Sauvieh! Du elendighundsmiserabelige Halsabschneiderexistenz, du ...“ Erst als er in seiner Schimpfkanonade bei der Verwünschung der Vorfahren des Betreffenden angelangt war, stockte er. Die Kartoffel schaute zu ihm aus ihren großen Augen so verdutzt auf, daß er abbrach. Sie stand stumm und stramm, als wollte sie von ihm Befehle annehmen. Huckedich schluckte und zischte, wie er es von den Soldaten oft gehört hatte, ein „Aus dem Weg!“ hervor und marschierte an dem Erdapfel vorbei. Nur weg von hier, dachte er. Doch in seiner Verwirrung hatte er den Weg zum Bauernhaus genommen. Hier waren keine Kartoffeln mehr zu sehen. Nur der seltsame Geruch von gekochtem Menschenfleisch blieb in der Luft. Huckedich näherte sich vorsichtig der Haustür. Von drinnen höre er menschliche Schritte und Stimmen. Eine kam Huckedich bekannt vor. Es war das schwerfällig-tiefe Organ des „Schlaunen Hirs“, sicherlich der dappichste Bauer des Landstriches. Die andere kannte Huckedich nicht. So nahm er zum wiederholten Male einen Schluck aus der Phiole und betrat die Stube. „Nananana. Wos is des jetzt wieda?“ Der Schlaue Hirs saß am Tisch, vor ihm eine ällicher Mann mit weißem Bart und grauem Umhang. Er stand vor einer Schiefertafel, auf die er komplizierte Formeln und Zeichen gemalt hatte. Huckedich erkannte an dem Mann zusammengewachsene Ohr läppchen, wie sie die Angehörigen der Doga-Volksgruppe von Geburt an haben. Daher war er sich gewiß, einen Verbrecher vor sich zu haben, denn alle Doma sind bekanntlicherweise Verbecher, Wucherer oder Schwarzmagier. da er voller Drogen war, spielte Huckedich den starken Mann, riß seinen



# Der Irre Weltraumprolet



Seite 3

langen Dolch aus der Scheide und herrschte den Mann an, was er denn hier verbreche. Dieser erwiderte in zornigem Ton, er bewaise hier die Sprüche des Neuweisen Prälysius anhand seiner „Enzyklopädie des Wissens“, und Huckedich solle ihn dabei nicht stören. Dies war so autoritär gesagt, daß dem Krämer die Luft wegblieb. Wie ein Schulbub nahm er an dem Tisch platz, und las in einem aufgeschlagenen Buch, welches vor dem Mann lag. Tatsächlich, es war jenes bahnbrechende, epochale Werk des Neuweisen, doch es war eine miserable Abschrift, wie Huckedich mit geschultem Auge feststellte. Denn es war schlechte Tinte und minderwertiges Pergament verwendet worden. Schon auf der aufgeschlagenen Seite, die mit weisen Sprüchen des Prälysius gefüllt war, fand er auf anrieb einen Kopiefehler: „Hunde die quellen, beißen nicht.“ stand da. Desweiteren fand Prälysius „Der dümmste Bauer hat die gröbsten Erdäpfel.“ Und „Keine Ausrede ist auch keine Ausrede.“ Alles falsch. Er wollte den Vortragenden gerade darauf aufmerksam machen, als Huckedich von einer Erkenntnis schier überwältigt wurde. „Der dümmste Bauer hat die gröbsten Erdäpfel.“ War nicht Hirs der dümmste Bauer am Ort...? „Eine Frage, gelehrter Mann!“ rief Huckedich aus. „Habt ihr den magischen Beweis angetreten?“ Der Vortragende erwiderte „Gewiß tat ich das!“ und er zeigte einen überdimensional aufgedunsenen Hund in einer Ecke der Stube.

Da wurde die Tür aufgerissen und eine Kartoffel in voller Montur trat in die Stube. Huckedich sprang auf und die Kartoffel zuckte zusammen. Es war jene, in die er vorhin hineingerannt war. Sie stand stramm. Huckedich zeigte auf den Gelehrten, die Kartoffel packte diesen und trug ihn aus dem Raum. Es nutzte nichts, daß der Mann brüllte, um sich schlug und zappelte. Die Kartoffel war über alle Maßen stark und sehr grob. Sie trug ihn zum Feuerplatz, und ehe Huckedich hätte einschreiten können, war der Mann mit Messern enthäutet und in den Topf geworfen. Mit weit aufgerissenen Augen starrte Huckedich auf das entsetzliche Schauspiel. Doch schon nach wenigen Sekunden machte es einen Knall, und außer der Feuerstelle und einigen Nebelchwaden war der Spuk verschwunden.

Bevor Huckedich ins Tal zurückkehrte, bemächtigte er sich des Buches. Er wollte den Kopisten aufsuchen, der diese Schauerlichkeiten seiner Meinung nach zu verantworten hatte...

## Zum Geleit!

Liebe Leser und Innen!

Leider waren wir dieses Monat (erstmalig in der nun schon fast einjährigen Geschichte des ~~Brüpp~~) verspätet. Ich gebe hier keine Gründe zur Entschuldigung an, es gibt sie nicht, und selbst wenn, müssen wir uns nicht rechtfertigen. Ebensowenig für die auffallende Häufung von Tippfehlern in der Aprilausgabe. Testet Eure Sehstärke! Danke aber für die solidarischen Grüße von allen anderen Zinemachern, sie wissen, worum es geht...

Desweiteren verkünden wir hiemit, daß der ~~Brüpp~~ im Juli seine wohlverdiente Sommerpause hält. Die Augustnummer ist auch noch nicht gesichert, wird wahrscheinlich mit der Septemerausgabe zusammengelegt werden.

Da wir gerade beim Kaffeesudlesen sind: Die Jubiläumnummer im Oktober (1 Jahr ~~Brüpp~~!?! ) wird außer viuel Selbstlob auch eine Best-Of Sammlung enthalten. Vielleicht gar ein paar verlorene Artikel aus der verschollenen Nov-Dez-Ausgabe, wer weiß...

Und wenn die Auguren schon einmal plaudern, gleich noch ein paar andere Pläne aus der ~~Brüpp~~-Werkstätte: Die Trading-Card-Serie (jawoll, das können wir nämlich schon lange) wir didese Jahr noch nicht auf den Markt kommen, Hardware-schwierigkeiten. Für 1996 außerdem geplant: Der RSP-Beutel, das Spiel „Tal des Grünen Flusses“, Hintergrundwelt das Rauom-Tal und die Chronisten-KGs.

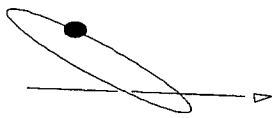
Zur vorliegenden Ausgabe: Dankedankedankeschön an den ~~Brüpp~~-Leser Toni A., der den ersten Gastbeitrag als Nichtredaktionmitglied verfaßte. Dazu gibt es jede Menge qualitätvoller Dinge rund um das RSP- wann kommt endlich wer auf die Idee und veranstaltet ein Spacebottl-Con? Das nichtgegebene Interview mit Urleich Kies, dem Begründer von „Das Schiache Auge“ (DSA), muß leider entfallen, unser Salzburgkorrespondent hat sich geweigert. Es sollte an den großartigen Erfolg des Interviews mit Wolfgang Hohkopf, besser bekannt als Holzbein, anknüpfen.

Alstern, bis auf weiteres!

XXX

Flose, Schriftleitung





# Der Irre Weltraumprolet



Seite 4

## Spacebottle

In der letzten Folge unserer beliebten Serie wurde Joschi, Oberbranntweiner der Spacebottl, durch giftiges Abstinenzgas schwer verletzt. Laborierend an den Folgen dieses heimtückischen Gases ist er in seiner Kajüte eingesperrt. Schurl, Keptn der Spacebottle, versucht mit dem letzten Tropfen Antriebsstoff den Würstelplaneten zu erreichen, wo er sich ein Gegenmittel zu finden erhofft.

[Kenner des Spacebottl-Systems wissen, daß der Würstelplanet im Sektor 68[33]#1%67/12 Herkunftsort der Raumfahrerdroge Käsekrainer, ob seiner zähflüssig-festen Konsistenz auch „Eitrige“ genannt, ist. Mit Hilfe dieses Stoffes halten sich die Navigatoren während langer Sprungzeiten fit. Auch Schurl und Drhanec, sein bester Kumpane, sprechen gelegentlich diesem Stoff, der gemischt mit fetten Innereien und gefüllt in Schweinedärme in jedem Raumhafen erhältlich ist. Die Käsekrainer sind eigentlich Ausscheidungsprodukt von riesigen, wurmförmlichen Dackeln, die die Wüstenmeere des Würstelplaneten durchqueren, sogenannte Wüwas (WüstenWaldis).]

Einer der beliebtesten Aufenthaltsorte von Schurl, wann immer er auf den Würstelplaneten logierte, war das große Biazöht hinter der Meidlinger Kolonie. Dieses Viertel im hintersten Winkel von ABERWIS war von Meidlinger Emigranten recht gemütlich eingerichtet. Vertraute Betontürme, asphaltierte Gleitstrassen, verdorrte Parkanlagen, zertrümmerte Gehsteige und ständiges Bombardement von Biadosen aus allen Fenstern der Türme, in deren Löchern für einen Außenstehenden eigentlich keine intelligente Lebensform existieren könnte. [Diese Auffassung ist auch nicht von der Hand zu weisen].

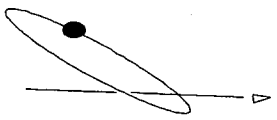
Im Biazöht trafen sich natürlich alle Bewohner des Ghettos, sowie Raumfahrer, denen die üblichen Kneipen schon zu fade geworden waren. Spätestens nach der 245.Laserschiesserei verlieren herkömmliche Schmugglerabsteigen ihren Reiz, selbst für die primitivsten Pilotenexistenzen. Vor Jahren hatte die örtliche Marktpolizei gar versucht, die einheitliche Sperrstunde auch für diese Gegend durchzusetzen. Der daraufhin ausgebrochene Bürgerkrieg forderte 300.000 Todesopfer und fürchterliche Verwüstung. Nun aber war das gesellige Treiben durch keine Behörden mehr beeinträchtigt- und nach einem langen, anstrengenden Flug hatten Schurli und seine Bottlbuam sich eine Stärkung verdient.

[Eigentlich geht die Tradition des gemütlichen Beisammenseins auf Neubavariar zurück, die, um ihrem Fruchtbarkeitsgott zu opfern, die jungen

Männer zu einer Art Initiationsrite zwangen, an deren Ende selbige ihr Gegessenes nach einiger Zeit im Magen wieder von sich geben müssen.]

Also sie spätmorgens in ihre Quartiere wankten, waren sie, wie man so schön sagt, illuminiert. Besonders Schurl fand Gefallen daran, laut singend von einer Straßenseite auf die andere zu torkeln und sich dabei beständig im Kreise zu drehen. Dabei stieß er an einen Überwachungsscanner. Diese stativähnlichen Roboter sollen frühzeitig Unruhe unter den Einwohnern bemerken, weiterleiten und die zuständigen Behörden (meistens Panzerdivisionen) alarmieren. Als nun Schurl dagegenrannte, mußte er leise kichern über diese Komik. „Jo wer bin denn du?“ fragte er glucksend das Etwas. Und da es nur ein schnarrendes Geräusch machen konnte, glaubt Schurli sich veralbert. Er nahm also den Roboter in die Hand und hielt ihn hoch. Dieser wollte flüchten, doch seine Stativbeine strampelten verzweifelt in der Luft. Feri, der geschmiegelte Bordkanonier, bettelte Schurl an, das Ding doch in die Luft zu werfen. Schurl wollte schon dem Wunsche nachkommen, doch eine mit den lauten Worten „Hoots eich in de Hapfn, es Gsind!“ geschleuderte Handgranate aus einem der oberen Stockwerke ließ ihn von diesem Ansinnen abkommen. Durch das Geräusch der detonierenden Ladung wurde das halbe Viertel wach, es begann sofort, Zank und Streit aus jedem der Gemeindebooten zu spucken. Schurl wurde es ungemütlich, und er wollte gerade den Rückzug antreten, da zischten schon die ersten Mannschaftswagen der Bereitschaftspolizei heran und entluden ihren Inhalt, nämlich privat organisierte Sturmtruppler. Mitten vor Schurli hielt der Panzerwagen der Einsatzleitung, und heraus kletterte Josif „Peppi“ Wisarionowitsch Kiplinger, Chef der Söldnertruppe „Wüde Wüdsau“. Er war ein alter Bekannter von Drhanec (dem Bordnavigator I), den er sogleich unter den Bottlbuam erkannte. Das Wiedersehen war ausgesprochen herzlich, und nach ein paar ausnüchternen Watschen war Schurl sogar in der Lage, einen zusammenhängenden, in sich logisch aufgebauten und gegliederten Bericht über seine Absichten auf dem Würstelplaneten abzugeben. Peppi sicherte seine Hilfe zu, und so trennte man sich mit einer Verabredung für den nächsten Abend.

Sie trafen sich in der Kneipe „Zur Maroni-Mali“. Schurl, Drhanec, Feri und Müsli plauderten mit Peppi über die größte Erntegesellschaft des Planeten, die in ihren Tresorlagern wohl sicherlich das einzige Mittel gegen Abstinenzgas lagernd hatte: Die Krainersorte „Alllooh‘I“, die von absolut abstinenten WüWas ausgeschieden wird und die in dem Konso



# Der Irre Weltraumprolet



Seite 5

menten eine solche Gier nach vergorenem und gebrannten Fruchtzuckern weckt, daß sie sogar gegen Abstinenzgas wirksam ist. Nachteil war nur, daß die „Würstel GmbH&CoKG“ ihre Lager eher gut bewachte. Aber Schurl Plan war ein anderer. Er wollte in das Büro des Marketingleiters eindringen, dort eine Warenprobe stehlen und mit jener Joschi, den Oberbranntweiner, heilen. Damit riskierte er nicht, von einer angemieteten Sternzerstörer-Flotte bis in alle Ewigkeit gejagt zu werden. Peppi versprach, für den Polizeischutz zu sorgen, Müsli vereinbarte einen Termin mit dem Leiter der Verkaufs- und Werbeabteilung von „Würstel GmbH&CoKG“.

Das Gebäude der Kundenbetreuung, in das Schurl, Feri und Drhanec (gekleidet in bestes intergalaktisches Business-Gewand nach der letzten Mode) bestellt wurden, sah von Außen aus wie eine Mischung aus Hundehütte, griechischem Tempel und Chinesischer Mauer, also wie Nichts, mit viel Steinen auf Antik getrimmt. Drinnen war den Wachhunden nur mit Mühe klarzumachen, daß die Handgranaten, der Schwere Sturmlaser und das Fallbeil der Selbstverteidigung und Körperpflege dienten. Mit einem Fachgespräch über das dreißigjährige Leasen von Raumkreuzergeschützen mit unterschiedlicher handels- und steuerrechtlicher Nutzungsdauer konnte Drhanec den wachhabenden Offizier jedoch über Feris Artillerie hinwegtäuschen. Schwieriger wurde es im Vorzimmer von Oberwurstel Dodekan Courdman, dem Chefverkäufer der „Würstel GmbH&CoKG“. Ein schwerbewaffneter Leibwächter stand vor der Eingangstür und wollte dieselbe Prozedur wie schon in der Eingangshalle wiederholen. „Monche Leit *woln* begroben wern.“ meinte Schurl ackselzuckend und rammte dem verdutzten Wächter bei Betreten des Untersuchungszimmers unauffällig ein Messer in die Seite. Daraufhin schob Feri dem behaarten Gorilla seine vollautomatische Megauzi in den Schlund und drückte dreimal ab. Die Schalldämpferanlage ließ nicht ein-

mal ein bißchen Rauch aufsteigen, als das Nachhirn des Wächters das gesamte Vorzimmer bespritzte. Als hätten sie gerade eine normale Empfangsformalität hinter sich, schritten Schurl und Drhanec in den Besprechungsraum. Hinter einem massiven Marmortisch thronte Oberwurstel Courdman. gastfreundlich wollte er Schurl eine „Haabe“ mit einem Pfiff servieren, doch Drhanec bemächtigte sich der Sprechanlage, teilte der Sicherheitsabteilung eine Abschaltung der Videoüberwachung mit und Feri zersiebte mit sichtlichem Vergnügen die Kamera. Courdman war sprachlos. Erst, als Schurl ihn am Kragen hochhob, schüttelte und mit Ohrfeigen bedrohte, kam er zu sich. Er entschuldigte sich für seine Unkenntnis der Panzerschrankkombination. Das schreckte Schurl nicht. In seinem praktischen Handbuch „1001 Methode zur gewaltlosen Öffnung von Hochsicherheitsschränken“ von Dr.R.Vogel-Scheuch fand sich eine detaillierte Skizze des bereits ein wenig veralteten Modells zur Aufbewahrung von Warenproben. Empfohlene Öffnungsmethode bei vergeblichen war ein kräftiger Schlag auf eine genau bezeichnete Stelle des Tresors. Courdman erbleichte, als der Schrank einfach so aufschwang. Drhanec grapschte nach den „Eitrigen“-Proben und steckte den protestierenden Oberwurstel statt dessen hinein. Bei Ausgang wurden Schurl und seinen Buam erwartungsgemäß verhaftete- von einem Sturmtrupp der „Wüde Wüdsau“. Peppi salutierte vor dem Geschäftsführer, der ihn herbeigerufen hatte. Dann wurde Schurl abgeführt. „Wüdsaumässig.“ stellte Peppi zufrieden fest. Am Raumhafen entkam Schurl vereinbarungsgemäß- gegen eine kleine Spende für den Pensionsfond der altersschwachen Rennschweinen von Rüssleshaven II, Präsident h.c.Josif Wissarionowitsch Kiplinger. „Oba es seids ma an Gfoin schuidig, gööö?“ „Sowieso!“ meinte Schurl zum Abschied, und ahnte noch nicht, auf was er sich damit wieder eingelassen hatte...

## Der Chronist

*Hyronimus der Zittrige war gewiß der treuste Beamte und Diener seines obersten Herrn und Ersten Vorgesetzten, des Siebzehnten Fürsten Fishbeyns Gesimo, von Späteren genannt der Umsichtige. Die Fragmente seiner Privataufzeichnungen bilden gemeinsam mit den wenigen erhaltenen Akten der zentralen Rechnungskammer zu Volgar das dichteste Dokument von der blühenden Flußkultur im Rauom-Tal, ihrer hochentwickelten Bürokratie und ihres Wirtschaftssystems, ihren Mythen, Sagen und Wehwehchen. Hören wir heute ein weiteres Stück aus den verkohlten Privatpapieren, die Aufschluß über die bevorzugte Freizeitbeschäftigung des Chronisten....*

Jogdirrum, der 129. Tag den unser Herr Llobmir uns in seiner Güte gewährt, seine Wunder zu schauen. Seltsame Unrast lag seit Tagen über der Stadt. Es war weder die schon längst erwartete Verteuerung der Knabileng-Säfte, noch die Arbeitsverweigerung der Myrdaholz-Fäller. Auch nicht die betrügerische Zinswucherei des Habicht Geckenzahn, die just in diesen Tagen in ihrem vollen Umfange erkennbar wurde.

(FORTS.N.SEITE)



# Der Irre Weltraumprolet



Seite 6


Es war auch nicht die sensationelle Niederlage des Grombli von Gumbenschraub im Rechtsverdrehen gegen seinen schärfsten Rivalen Treubott zu Raetselsteyn. Oder etwa doch? Dieser hatte mit einem dreifach verschachtelten Überbrückungsklauselhammer jenen fürchterlich zuschanden geschlagen. Die ganze Angelegenheit drehte sich um einen Fall von geringfügiger Steuerhinterziehung, jedoch bewerkstelligte Treubott, Grombli in eine Paragrafenfalle mit verschärfter Identitätsklausel zu locken, wo er mit einem §XXII. Abs.3 lit.(b) über seinen Gegner herfiel. Es war eine gänzlich unschöne Aktion, den armen Grumbli so fürchterlich zu entstellen, wie es Traugott mit Lust tat. Weder das wimmernde Flehen der gelehrten Menge noch das Gnadengesuch des Vertreters der Akademie der Rechte und der Linke konnten Treubott davon abhalten, seinen Sieg voll auszukosten. Das Gewissen- und meine Tätigkeit als zweiter Präsident ehrenhalber der Freunde des Rechtsverdrehens gestattet es mir nicht, zu verschweigen, daß drei starke Männer Gumbenschraub aus der Arena tragen mußten. Er konnte konnte bis zum späten Abend das Bett nicht verlassen, so sehr wurde er von logischen Zuckungen geplagt- ein sicheres Zeichen für die Treffsicherheit des gewiß wackeren Treubott. Jedoch war er mit unnötiger Härte vorgegangen, wie mir sogar Anhänger Raetselsteyns zugaben. Es war nämlich durchaus nicht notwendig gewesen, Grombli bei ertragslastig aufzulösenden Freibetragsübernahmen von Töchtergesellschaften mit der Ausnahme von Kriegsmitteln nach dem Exportgesetz (erlassen von Quamligrums dem 11.Fürsten zu Fishbeyn genannt der Faule) von hinten zu bedrängen, um ihn in der Passivität auch noch mit der rechtlichen Bewertung bereits mehrmals gebrachter Rechnungsbesteuerung von Pfeilspitzen nach vorne zu stürzen. Die dabei verlorene Glaubwürdigkeit hätte bereits für einen Sieg ausgereicht, doch Treubott wollte ein Blutbad. Gegen dergleichen Vernichtung eines Gegners gab es in den Stauten, wie der Vorstand der Freude des Rechtsverdrehens feststellen mußte, keine Handhabe. Es ist den Teilnehmern an einem solchen Streite nicht versagt, den Kontrahenten nach allen Regeln und Möglichkeiten auf Glatteis, oder, wie man so schön sagt, in den Paragraphenschungel zu locken und dorten zu bedrängen. Jedoch das stattgefunden Schauspiel brachte uns in arge Verlegenheit. Denn schließlich geht es beim edlen Sport des Rechtsverdrehens nicht darum, einen unbescholtenen Mann der Verdammnis preiszugeben, indem seine Fähigkeiten geschmälert, ja sein Ruf zerstört wird. Vielmehr ist der Sinn dieses gelehrten Disputes der, die Gedanken der Zuhörer an jenen sagenhaften Höhenflügen teilhaftig werden zu lassen, welche die Rechts- und Staatsgelehrten bei der Ausarbeitung und Anwendung ihrer Gesetze begehen. Je mehr der

Zuhörer natürlich mit der Materie vertraut ist, desto ergiebiger sind dergleichen Streitgespräche für ihn, und ich will nicht verleugnen, daß ich noch von jedem der angehörten Kämpfe profitierte, sei es, indem eine sogenannte Gesetzeslücke, die es der Sage nach geben soll, aufgezeigt wurde, oder sei es, daß einfach die praktische Anwendung einer Regel dargestellt wurde. Doch im Falle von §XXII. Abs.3 lit.(b), wie Raetselsteyn es demonstriert hatte, gab es nichts denn blanke Empörung. Einerseits wußte niemand so recht, was jener Paragraph eigentlich bedeutete, andererseits gab es über seine Auslegung so etwas wie einen Religionskrieg unter den Gelehrten.

So erwirkte ich noch heute eine Erlaubnis des hohen Rates der Rechte, den Gesetzeschmied Komminhutig Praxlwald aufzusuchen, um ihn zu einer Umänderung jenes Kapitels zu bewegen.

Der Gelehretenturm des Gesetzeschmieds befand sich ein wenig außerhalb der Volgarschen Stadtmauern, und trotz der Unbillen der Witterung, Regen und Hagelschauer, machte ich meinen Weg zu ihm in kürzester Zeit. Er hatte schon von den Problemen gehört, welche sich durch den §XXII. Abs.3 lit.(b) ergeben hatte. Er empfahl seine Aufhebung aufgrund des Verstoßes gegen das Widerspruchsgrundgesetz. Da niemand den §XXII. Abs.3 lit.(b) richtig zu deuten wußte, war es durchaus legitim und vor allem unwiderlegbar, in des Widerspruches in sich zu bezichtigen. Dies stellte einen außerordentlich schweren Tatbestand für einen Paragraphen dar, und wurde allgemein mit Abschaffung bestraft.

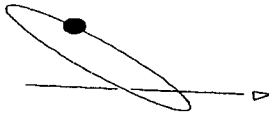


\*Adresse: Schriftleitung   
c/o Florian Seidl  
Rodlergasse 8/18  
A-1190 Wien

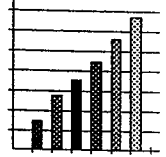
\*Fax: 022273681754

\*Email: h9450027@falbala.wu-wien.ac.at

\*Geldsendungen bitte an PSK 73.206.680



# Der Irre Weltraumprolet



Seite 7

## Evaluationsergebnisse

Nun, nach zweiwöchiger Laufzeit ist es soweit. Das schon mit Spannung erwartete Ergebnis unserer Leserevaluation liegt vor.

zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen:

- 1) Die strategischen Entscheidungen des DiWp betreffs des Inhalts waren von Anfang an richtig.
- 2) Es gab nur einen einzigen Einsender, der zwar seinen Fragebogen zurücksandte, aber vergaß, etwas anzukreuzen. Der Rest besaß dieses Mindestmaß an Intelligenz.
- 3) Wir sind besser als die EMZ.

Damit zu den harten Zahlen. Immerhin erreichte die Aktion eine Rücklaufquote von 63%, was uns sehr zufriedenstellte und für eine Verlässlichkeit der Kennzahlen garantiert.

Immerhin fast ein Drittel aller Leser würden es wagen, den DiWp bei einer Trafik in ihrer Nähe zu erwerben, allerdings drei Viertel davon in mehr oder minder kreativen Verkleidungen.

Bemerkenswert ist, daß immerhin noch 14% der Ansicht ist, daß Origami-Falten der Gesundheit nicht schade.

Die Fragestellung zum Themenkreis EMZ war natürlich reine Platzverschwendung, da dieses Magazin der internationalen Leserschaft des DiWp völlig unbekannt ist.

Besondere Anregungen, für die wir uns an dieser Stelle besonders bedanken möchten, sind eine „Ruf des Warlock“-Werbeeinschaltung- möglichst in Farbe; eine Einstellung des Kampfsystems- schon



David Singer, Forschungs-Direktor des American Jewish Committee und Europa-Direktor Andrew Baker präsentieren der Fachwelt die lang erwartete DiWp-Leser- und Produktstudie. Foto: Hendrich

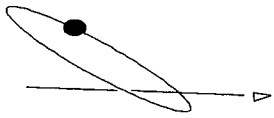
Immerhin stattliche 71% der Leser hielten die Novemberausgabe für hervorragend, 42% befanden sie gar pyramidal. Ein bezeichnendes Licht auf das geometrische Raumverständnis wirft die Bemerkung eines Lesers, er habe die pyramidale Form des DiWp erst nach Faltung erreicht. Den DiWp Dezember erkannte die Mehrheit richtig als epochales Ereignis. Dieser Meinung schließt sich die Redaktion vollinhaltlich an. Ebenso richtig war die Leserschaft in der Erkenntnis, daß der DiWp durch ihre Mitarbeit sicher keine Niveausteigerung erfahren könnte, denn eine Verbesserung des DiWp ist eigentlich nicht möglich.

Überwältigende 98% sind mit dem Preis/Leistungsverhältnis ausgesprochen zufrieden, der Rest ist undankbares, gezigtes Gesindel.

geschehen, erscheint im Rollenspielbeutel „Das Tal des Grünen Flusses“; die Anregung, Anspielung auf die Realwelt in die KGs einzuflechten- sehr reizvoll, aber schwierig, da kaum auszumachen für den Outsider; und schließlich ein dickes Lob für die effiziente Eintreibung der DiWp-Solidaritätsspende (Zitat: „Da hast den [D]IWP, jetzt her mitm Gerst!“)

Der Großteil der Leser, so möchten wir zum Schluß noch anmerken, fand den DiWp als Gesamtwerk kulinarisch wertvoll- und hatte beim Ausfüllen des Bogens erhöhten Alkoholspiegel oder ein schlechtes Gewissen- oder beides aufgrund ausstehender Solidaritätsspenden.

Wir danken allen Teilnehmer und werden die Resultate überdenken..



# Der Irre Weltraumprolet



Seite 8

## 101 Zaubersprüche, die die Welt bewegen

*Verborgen in alten, von Würmern zerfressenen Büchern  
liegen die Quellen endloser Macht für suchende Wesen...  
(nur für Erzmagier geeignet, die schon für jeden Unsinn  
eine Formel wissen):*

Luft atmen  
Luftige  
Gott verärgern  
Erwecken von Broten (*Nekromantie*)  
Anti-Antimagische Hülle  
Schlechtes Licht  
Schlechte Illusion  
Tot umfallen (*Umkehr von Selbstauferstehung*)  
Bigbys beleidigende Hand (*Mittelfinger hochgereckt*)  
Bigbys Schattenfiguren-Hand  
Selbstblendung  
Monster beschützen  
Brennende Hände (*die eigenen, auweh!*)  
Bezaubern von Toten  
Bezaubern von Freunden  
Bezaubern von Topfpflanzen  
Selbstbezauberung  
Käseball (*Variante von Feuerball*)  
Emmentaler beschwören  
Diese Ebene erreichen  
Erschaffen von Kleiderständern  
Heilen von Hunden  
Dalamars Fuzzkissen  
Dunkelheit (*15 Mikron Radius*)  
Tageslicht (*muß in freier Natur gesprochen werden*)  
Schreien entdecken  
Tote entdecken (*jawohl, dieser hier ist tot*)  
Blitze entdecken (*1 m radius*)  
Entdecken von rosa Kaninchen  
Selbst entdecken (*erlaubt dem Zauberer zu sehen, ob er es selbst ist*)  
Wind entdecken  
Sichtbares entdecken  
Fehlerfreies Differenzieren  
Fehlerfreies Integrieren (*Umkehr von Fehlerfreies Differenzieren*)  
Drawmijs Instant-Kaffee (*Komponenten: eine Tasse, heisses Wasser und Kaffee*)  
Magischer Zahnstocher  
Verärgern von Drachen  
Explosives Familiar (*des Zauberers*)  
Zündholz löschen (*Spruchzeit: 10 min.*)  
Leben vortäuschen (*Zauberer sieht lebendig aus*)  
Orgasmus vortäuschen  
Hand finden  
Boden finden (*Ritual: Sturz mit dem Gesicht nach vorne*)  
Fäuste aus Fleisch  
Fleischhaut (*Reichweite: selbst*)  
Sprüche vergessen (*Reichweite: selbst*)  
Kugel der Verwundbarkeit

Gesinnung raten  
Haarwachstum I,II,III  
Hand aus Fleisch  
Ei ausbrüten (*Ritual: 1 Monat auf einem Ei sitzen*)  
Monster heilen (*nur während eines Kampfes*)  
Iggys unsichtbare Illusion  
Pflanzen beeindrucken  
Unteilbarkeit (*Zauberer wird Primzahl*)  
Insektenschwarm (*Reichweite: 2 cm*)  
Unsichtbarkeit gegenüber Leblosen Objekten  
Unsichtbarkeit gegenüber Toten  
Eigene Gesinnung bestimmen  
Wasser naß machen  
Finden der Rechten Hand  
Finden des Selbst (*Bestimmt den Standort des Zauberers im Bezug auf sich selbst*)  
Cholesterin senken  
Beseitigen von Hemmungen  
Bummerang-Feuerball  
Matrixaddition  
Spruch einprägen (*nur für das Merken dieses Spruches*)  
Meteoritenschwarm  
Sturm im Wasserglas  
Mordekaines große Ohren  
Mordekaines Schwert -I  
Münsterbeschwörung I-VII  
Nahels magische Bananenschale  
Nystuls unendebare Aura  
Otilukes Kugel der Zimmertemperatur (*Voraussetzung: 25 Grad Celsius*)  
Haare spalten  
Machtwort sprechen („Nein!“)  
Schutz vor Elvisd (*Reichweite: 3 m*)  
Schutz vor Mundgeruch  
Schutz vor gewöhnlicher Luft  
Schutz vor sich selbst  
Hand entfernen (*Reichweite: selbst*)  
Vorzeichen entfernen (*umkehrbar*)  
Lebende auferstehen lassen  
Schweigen der Lämmer (*Reichweite: 2 m*)  
Sprechen mit toten Pflanzen  
Sprechen mit sich selbst  
Allergie beschwören  
Tod beschwören (*Tod erscheint und beseitigt Zauberer*)  
Selbstbeschwörung  
Fehlerhafter Teleport  
Teleport ohne Ziel  
Tensors tödliche Auferstehung  
Verwandlung Asche zu Asche, Staub zu Staub  
Verwandlung Freund zu Feind  
Verwandlung Gesicht zu Arsch  
Verwandlung Fels zu Stein (*umkehrbar*)  
Sichtbarer Schleicher  
Wand aus Luft